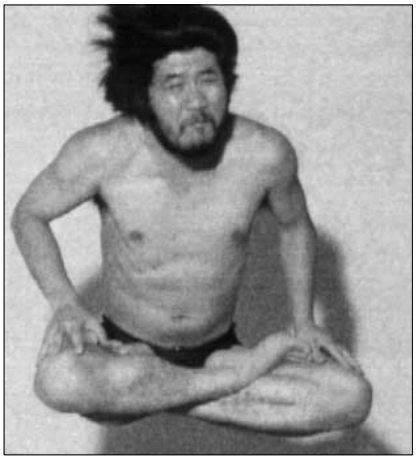
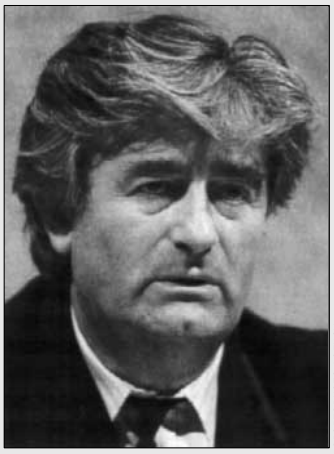
Japan

Abergläubische Studenten

Universitätsstudenten in Tokio sind erheblich stärker für Aberglauben und Übernatürliches empfänglich als der Durchschnitt der Bevölkerung. Einer Untersuchung der Tageszeitung *Asahi* nach halten drei von vier Studenten es für wahrscheinlich, daß Ufos auf der Erde landen werden. Der Glaube an Astrologie ist unter Studikern sechsmal höher als in der Bevölkerung insgesamt. Die Gewißheit, daß es Gespenster gebe, doppelt so hoch. Die *Asahi*-Studie gibt damit auch Antwort darauf, warum die Mehrzahl der etwa 10 000 Anhänger der radikalen Weltuntergangssekte Aum Shinri Kyo Studenten sind. Deren Guru Asahara, der angeblich schweben kann, muß sich demnächst wegen des Giftgas-Attentats in der U-Bahn von Tokio vor Gericht verantworten.



Aum-Guru Asahara



SPORTSPHOTO AGENCY

B. FLEUTIAUX / SIPA

Bosnische Serbenführer Karadžić, Mladić

Bosnien-Herzegowina

Reisefreiheit für Warlords

Der bosnische Serbenführer Radovan Karadžić und sein Armeechef Ratko Mladić können sich einstweilen relativ sicher fühlen. Zu diesem Ergebnis kommen Bonner Regierungsjuristen. Derzeit gebe es, so ihre Expertise, nicht einmal „völkerrechtliche Einschränkungen der Reisefreiheit von K. und M.“ Zwar bestimme die Resolution 942 des Uno-Sicherheitsrats vom September 1994, daß offiziellen Vertretern und Militärs aus den serbisch kontrollierten Gebieten Bosnien-Herzegowinas die Einreise zu verweigern sei. Aber selbst wenn sich das Uno-Sanktionskomitee auf eine Liste betroffener Personen einigen würde, gäbe es immer noch ein Schlupfloch: Reisen in bestimmte Staaten wären laut Resolution möglich, wenn sie „in Verfolgung des Friedensprozesses“ unternommen werden. Schwieriger würde es für Karadžić und Mladić nach Erlaß eines internationalen Haftbefehls durch das Jugoslawien-Tribunal in Den Haag. Mit ihm rechnen die Bonner Experten – „bei Ausbleiben politischer Rücksichtnahmen“ – in den nächsten Wochen. Dann wären alle Uno-Mitglieder verpflichtet, die beiden Warlords aus Pale bei der Einreise festzusetzen und an den Gerichtshof zu überstellen. Ähnliches wie beim Einreiseverbot gilt freilich auch hier: Staaten, in denen Friedensverhandlungen stattfinden – wie bisher in der Schweiz, den USA und Großbritannien –, könnte der Sicherheitsrat „ausdrücklich von der Verpflichtung zur Verhaftung dieser Personen“ freistellen, so die Regierungsjuristen. Wie ernst es die Weltgemeinschaft mit der Sühne des Völkermords in Bosnien meint, dürfte sich mithin erst nach einem Friedensschluß erweisen. Dann würde ein internationaler Haftbefehl Karadžić und Mladić zu Gefangenen im eigenen Land machen.

Kanada

Kleinmut in Quebec

Jacques Parizeau, Premierminister und Separatistenführer in der französischsprachigen Provinz Quebec, muß bei der bevorstehenden Volksabstimmung über die Trennung von Kanada eine peinliche Niederlage befürchten; kurz vor dem Referendum am 30. Oktober liegen die Unabhängigkeitsgegner deutlich in Führung. Größtes Problem der Separatisten ist die Furcht vor den hohen Kosten der Unabhängigkeit. Mehr als das Verlangen nach Autonomie treibt die Sorge um einen sicheren Arbeitsplatz die knapp fünf Millionen stimmberechtigten Quebecer um. Nun appelliert Parizeau an den Nationalstolz seiner Landsleute: „Man sagt uns, ihr seid zu klein, ihr seid unfähig.“ Er empfiehlt, die Quebecer müßten endlich „die alten Dämonen der Angst überwinden“ und „oui“ zur Eigenstaatlichkeit sagen.

GAMMA / STUDIO X

Unabhängigkeitsdemonstration in Quebec